Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1½ Thlr.,
außerhalb 1½ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 234. Abend- Montag den 21. Mai. Ausgabe. 1860.

Landtag.

Herrenhaus.

35. Sitzung am 19. Mai.

Das Haus setzt zunächst die gestern abgebrochene Berathung des sechsten Berichts der Petitions-Kommission fort. Sieben Petitionen sind gegen die bekannten Ministerial-Erlasse gerichtet, welche die Befähigung der Juden zur Kreisstandschaft und zu obrigkeitlichen Aemtern aussprechen. Die Kommission beantragt unter Bezugnahme auf die Beschlüsse des Herrenhauses vom 24ten März d. J. Ueberweisung an die Regierung. Frhr. Senfft von Pilsach für die Kommission.

Minister des Innern Graf Schwerin: Der Standpunkt der Regierung sei bekannt; derselbige weiche von dem des Herrenhauses ab, und er glaube nicht, daß durch eine neue Erörterung eine Einigung erzielt werden würde. Nach einer unerheblichen Diskussion wird der Antrag der Kommission angenommen. Die übrigen auf Juden und Dissidenten bezüglichen Petitionen, über welche bereits berichtet worden, werden ohne Diskussion nach den Anträgen der Kommission (durchgängig Tagesordnung) erledigt.

Es folgt die Berathung des Gesetzentwurfs wegen Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten.

Herr v. Kleist-Retzow erklärt das Gesetz für kein zweckmäßiges. Unser ganzes Wahlsystem sei ein unorganisches, nichts anderes, als das System der Kopfzahl, die von der Regierung in Haufen getheilt worden, welche Haufen sich wieder unter sich in kleinere Haufen spalten, die nach dem Vermögen rangiren. Dieses System könne die allergrößten Gefahren hervorrufen. Die Pflicht der Regierung sei es, so lange dieses organische Wahlsystem bestehe, ihren Einfluß gegen derartige mögliche Einflüsse der Zeitströmungen geltend zu machen. Er sehe in der Vorlage nichts als eine willkürliche Zusammenlegung und Bezirks-Eintheilung, welche in sich nicht die Garantie für die Beseitigung jener Gefahren trage. Die Klagen würden aufhören, wenn man auf die gegebene vorhandene Eintheilung zurückginge, auf die Kreise. Unsere Kreise bildeten die Grundlage der staatlichen Gliederung und mit Ausnahme der Rheinprovinz die Einheit, aus deren Zusammenfassung der Staat sich aufbaue. Wir hätten 320 Kreise und brauchten 350 Abgeordnete; man könne die kleineren Kreise den größeren zulegen, und die allergrößten zwei Abgeordnete wählen lassen. Das starre Kopfzahlsystem würde dadurch gebrochen zu Gunsten der alten Corporationen, die Minoritäten könnten dann mehr zur Geltung kommen.

Minister des Innern Graf v. Schwerin kann seine Erklärungen auf das knappeste Maaß beschränken. In der Rede des Herrn v. Kleist liege die beste Vertheidigung der Regierung, und er sage dem Redner für die Offenheit, mit der er wie gewohnt gesprochen, seinen Dank. Die verfassungsmäßigen Bedenken halte er nicht für durchgreifend. Ein Gesetz müsse nach den Motiven des Gesetzgebers beurtheilt werden; es sei aber nicht die Absicht bei Feststellung des bezüglichen Verfassunsartikels gewesen, die Theilung einer Stadt in mehrere Bezirke zu verhindern. Die Regierung gehe von der Ansicht aus, daß die Sicherung der Freiheit der Wahlen eine Hauptgarantie des verfassungsmäßigen Lebens sei. Das Dreiklassensystem, und was damit zusammenhänge, gefalle der Regierung selbst nicht. Aber sie halte es für ihre Pflicht nach den einmal bestehenden Gesetzen die Freiheit der Wahlen zu sichern und prinzipiell alle fremden Einflüsse zurückzuweisen. Jede preußische Regierung, die zu dem Mittel der Beeinflussung der Wahlen greife, sei von Anfang an verloren Bei einer Eintheilung, wie sie Herr v. Kleist verlange, werde sich schwer ein annähernd passendes Verhältniß herstellen lassen; bei ihren Vorschlägen liege der Regierung vor Allem daran, den Gesichtskreis der Wähler zu erweitern und tendenziöse Einwirkungen zu vermindern. Die Erfahruugen der letzten 10 Jahre seien der Vorlage zu Grunde gelegt worden. Auch die frühere Regierung habe es nicht für zweckmäßig gehalten, daß Kleistsche Prinzip zu adoptiren, sie habe mehrere Kreise zusammengelegt, und möglichst große Wahlbezirke gebildet.

Bei der Abstimmung im Einzelnen wird für die Kreise Randow-Greifenhagen auf Antrag des Herrn v. Waldow-Steinhöfel, Greifenhagen Wahlort statt Stettin. Im Regierungsbezirk Köslin sollen auf Antrag des Hrn. v. Kleist-Retzow unter Widerspruch des Ministers des Innern, der sich auf das Urtheil des Ober-Präsidenten und anderer kompetenter Personen beruft — die Kreise Schlevelbein-Dramburg, der Kreis Fürstenthum und die Kreise Neu-Stettin-Belgard je einen Wahlbezirk bilden, die beiden ersten Wahlbezirke jeder mit einem Abgeordneten, der letzte Wahlbezirk mit zwei Abgeordneten.

Bei der hierauf folgenden namentlichen Abstimmung über das ganze Gesetz wird dasselbe mit 49 gegen 44 Stimmen angenommen.

Zwei die Grundsteuer-Angelegenheit betreffende Petitionen werden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt und mehrere auf die Oder-Regulirung bezügliche Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, „sobald und insoweit die Staatsmittel solches gestatten."

Bei der Berathung des siebenten Petitions-Berichtes wird die neulich schon erwähnte, auf die Pferdezucht bezügliche Petition unter Widerspruch des Ministers der landwirthschaftlichen Angelegenheiten der Regierung zur Berücksichtignng überwiesen. Ebenso eine Petition wegen Befürwortung einer Export-Bonification bei Rübenzucker.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai. Aus einer sehr beachtenswerthen Quelle wird der „Br. Ztg." mitgetheilt, daß das augenblicklich bestehende Provisorium in der Armee zwar beibehalten werden soll, jedoch in nächster Zeit noch einige Modifikationen zu erwarten sind, welche der Organisation noch einen größeren Halt zu geben geeignet sind. Bei näherer Betrachtung wird wohl jeder einigermaßen Sachverständige zugestehen müssen, daß für den Fall des Ausbruches eines Krieges Regimenter, die nur aus kommandirten Offizieren zusammen gesetzt sind, die sogar auch ihr Gehalt jetzt noch vom alten Truppentheil erhalten, in ihrer innern Ordnung sehr benachtheiligt sind, noch dazu, wenn diese Truppentheile aus so verschiedenartigen Offizierkorps-Theilen zusammengesetzt sind, wie gegenwärtig die kombinirten Infanterie-Regimenter. Man erwartet, daß noch vor Ablauf dieses Monats, sobald die Geldbewilligung wahrscheinlich zum Gesetz erhoben sein wird, eine vollständige Versetzung und Einrangirung der bisher kommandirten Offiziere in die neuen Infanterie-Regimenter eintreten wird, und werden dieselben dann einen in sich abgeschlossenen Etat erhalten. Da dieser Etat vorläufig allerdings nur auf den Zustand der Kriegsbereitschaft basirt ist, so kann trotzdem die Auflösung desselben, nach Beendigung des kriegerischen Zustandes unbedenklich erfolgen. Als Beispiel hierzu haben wir die vorjährige Mobilmachung. Bei Beginn derselben wurden die ältesten geeigneten Stabsoffiziere zu wirklichen Regiments-Kommandeuren der Landwehr-Regimenter und über 40 Hauptleute zu etatsmäßigen Majors, beide mit den chargenmäßigen Gehältern, ernannt. Als nun im August schon die Demobilmachung wieder eintrat, wurden ohne Weiteres durch Kabinets-Ordre die wirklichen Regiments-Kommandeure der Landwehr als älteste Stabsoffiziere in die Infanterie-Regimenter zurückversetzt, von denen sie bereits ausgeschieden waren, empfingen wieder nur das Majorsgehalt und für die interimistische Weiterführung des Landwehr-Stamm-Regiments nur eine monatliche Zulage von 12½ Thaler. Die neuernannten etatsmäßigen Majors wurden dafür als überzählige Majors in ihren Regimentern aggregirt, verloren sofort das Stabsoffiziergehalt und bekamen nur das älteste Hauptmannsgehalt mit 100 Thaler jährlicher Zulage. Es kann also aus der nächsten Vergangenheit sicher entnommen werden, daß wenn selbst für die neuen Regimenter jetzt eine geschlossene, feste Organisation eintritt, dies nur im Interesse des militärischen Dienstes der Fall ist, und dadurch die Frage der Auflösbarkeit derselben trotzdem nicht in Zweifel gezogen zu werden braucht.

Leicht möglich, daß die ernsten Verhältnisse der neuesten Zeit dabei maßgebend waren, daß man sich zu einem definitiveren Provisorium noch entschließen mußte. Außerdem hörten wir, daß in einer Kabinets-Ordre ein neuer Modus über die Inspizirungen der Truppen durch die höheren Vorgesetzten angeordnet sein soll. Man meldete schon vor einiger Zeit, daß derselbe in Aussicht stehe, und werden wir wohl bald etwas Genaueres darüber vernehmen. Es ist diese voraussichtliche Aenderung, wie wir hören, aus den Ansichten des jetzigen Kriegsministers geschöpft, der durchaus kein Freund des sogenannten Gamaschendienstes ist, und da dieser einmal von dem bisherigen Inspizirungsmodus nicht ganz zu trennen war, so hofft man auf solche Anordnungen, die jede Pedantrie möglichst ausschließen werden.

— Die neue Militärvorlage ist in der Kommission des Herrenhauses angenommen; die Kommission empfiehlt dem Hause, sein Votum mit nachstehender Resolution zu begleiten:

„Das Herrenhaus hat nur mit Befriedigung entnehmen können, daß die Königliche Staatsregierung Entschließungen gefaßt hat, welche zur wesentlichsten Kräftigung des Heeres zu führen geeignet sind, und hofft mit Zuversicht, daß sie auf diesem Wege beharren und alle zur Reorganisation des Heeres erforderlichen Maßregeln energisch in Ausführung bringen, zu diesem Behufe auch in so weit, als dieselben nicht schon kraft der Prärogative des Kriegsherrn durchgeführt werden können, die erforderlichen gesetzlichen Bestimmungen seiner Zeit einbringen werde."

— Ein russisches Circular, die Prüfung der Lage der Christen in der Türkei betreffend, ist an alle großen Höfe ergangen. Die englische Regierung hat bereits darauf geantwortet, sie hat gegen die angekündigte Prüfung Nichts einzuwenden, will aber Alles vermeiden, was die Existenz der Pforte bedrohen oder erschüttern könnte. Oestreich und Preußen haben sich, wie man hört, zunächst dahin geäußert, daß sie sich durch eine selbstständige Prüfung von der Lage der Christen in der Türkei unterrichten müßten, ehe sie wegen dieser Frage Theil nehmen könnten an einer Konferenz, wie sie von Rußland und Frankreich befürwortet wird. Bemerkenswerth ist die Aeußerung der „N. Pr. Ztg.", die bei der großen Wichtigkeit dieser Angelegenheit und gegenüber den ungeheuren Gefahren, die solch eine Allianz von Frankreich und Rußland für ganz Europa haben könnte, das Zusammenhalten von Preußen, England und Oestreich nicht dringend genug empfehlen kann.

— Die „Spen. Ztg." enthält folgendes Schreiben aus Sta. Cruz auf Teneriffa vom 23. April:

„Nachdem bereits am 20. d. M. das preußische Transportschiff „Elbe" im hiesigen Hafen eingetroffen war, langte heute Vormittag auch die Dampfkorvette „Arcona" an. Sie hat Portsmouth am 11. April verlassen, am 18. Madeira berührt und die Reise von dorther in drei Tagen zurückgelegt, während die „Elbe" von Southampton bis Madera zehn Tage und von dort bis hier gleichfalls drei Tage gebraucht hat. Wie wir vernehmen, wird die „Arcona" bereits morgen früh wieder segeln, um in Rio de Janeiro oder Montevideo mit den beiden vorausgegangenen Schiffen zusammen zu treffen, während die „Elbe" von hier dann nach Singapore gehen und das Geschwader dort erwarten soll. Auf beiden Schiffen ist alles wohl, und die „Arcona" sowohl als die „Elbe" haben sich als tüchtige Segler bewährt. So scheinen denn endlich alle Schwierigkeiten beseitigt, welche den Abgang der Expedition verzögerten; wir wollen von Herzen wünschen, daß dieselbe einen guten Fortgang nehmen und zu den gewünschten Resultaten führen möge. Sämmtliche Schiffe sollen am 1. August in Singapore sein, um noch den bis zum Anfang Oktober dort wehenden günstigen Monsoon zur Weiterreise nach China und Japan zu benutzen. Diese halbjährigen Winde wehen in entgegengesetzten Richtungen und es ist für Segelschiffe mit den größten Schwierigkeiten verbunden, dagegen zu kreuzen. Deshalb wird sich der Aufenthalt des Geschwaders in Südamerika nur auf sehr kurze Zeit erstrecken. Ob später dasselbe zuerst nach China oder Japan gehen wird, scheint noch unbestimmt und dürfte nach Einsicht der dortigen Verhältnisse von der Bestimmung des die Expedition begleitenden Gesandten abhängig gemacht werden. Wahrscheinlich werden die Schiffe jedoch gleich nach Japan weiter segeln und im April künftigen Jahres mit dem günstigen Monsoon nach China, Siam und sodann nach Europa zurückkehren, da dem Vernehmen nach die anfänglich festgesetzte Dauer der Expedition abgekürzt und dieselbe schon in 1½ Jahren vollendet sein soll.

— Prinz Friedrich zu Schleswig-Holstein-Noer, der sich in Mailand aufhält, erläßt gegen die Behauptung dänischer Blätter, er habe sich durch eine Dame an den König von Dänemark wegen Erlangung einer Amnestie gewandt, die Erklärung:

„Wenn die Frau Baronin v. Zeuthen, die ich zu den wenigen mir aus meiner Jugend in Dänemark treugebliebenen Freunden rechnen darf, im regen Gefühl für Recht und Billigkeit sich bemüht hat, ihre Bekannten über die verleumderischen Behauptungen und fabelhaften Erdichtungen aufzuklären, welche einige eben so intrigante als gewissenlose Personen seiner Zeit über mich im Publikum zu verbreiten wußten, so kann ich dieser Dame dafür nur dankbar sein; daß sie aber von mir beauftragt war, sich an Se. Majestät den König oder Jemand anders zu wenden, oder eine Vertheidigungsschrift zu dem Ende von mir erhalten habe, erkläre ich hiermit aufs Bündigste für unbegründet; es sei denn, daß eine, in englischer Sprache geschriebene, in London 1853 gedruckte Erwiderung auf einige im Oberhause von Lord Malmesbury gemachte Aeußerungen gegen mich, die ich der Frau Baronin bei einer Begegnung im vorigen Jahre zur eigenen Durchsicht einhändigte, dafür passiren sollte."

Danzig, 19. Mai. Nachdem am 15. d. M. die Segelkorvette „Amazone" in Dienst als Kadetten-Uebungsschiff für dieses Jahr gestellt worden, wird mit deren Auftakelung rüstig vorgeschritten, damit sie beim Eintreffen der Seekadetten aus der Kadettenschule zu Berlin bereits seeklar ist, und gegen Ende d. M. nach der Rhede gehen kann. Heute ist auch die Brigg „Hela" als Schiffsjungen-Uebungsschiff in Dienst gestellt und wird, da ihre Abänderung vom Schooner zur Brigg noch nicht ganz vollendet, mit aller Anstrengung hieran gearbeitet: es soll auch dieses Schiff jedenfalls noch diesen Monat die hiesige Werft verlassen.

In diesen Tagen haben von hiesigen Marine-Offizieren Vermessungen und Peilungen der Wassertiefe an unserer Küste zwischen Neufahrwasser und Orhöft stattgefunden; es ist dies entweder in der Küstenbefestigungs-Angelegenheit, oder, was wahrscheinlicher, wegen des Kriegshafens in der Ostsee (Sasper-See) geschehen.

Der Korvetten-Kapitän Koehler, welcher unlängst von Berlin hier eingetroffen ist, um das Kommando der „Barbarossa" und der Matrosendivision zu übernehmen, begiebt sich morgen nach Memel, um den General-Lieut. v. Moltke bei Besichtigung der Ost- und Nordseeküsten zu begleiten.

— Die Befestigungen der Nogatbrücke bei Marienburg sollen im Verlauf dieses Jahres möglichst gefördert werden und

hofft man damit um so eher fertig zu werden, als die zu deren Grundlagen benutzte Vorburg der alten Ordensfeste in ihren Mauern sich noch so wohl erhalten erweist, daß dieselben kaum mehr als eines neuen Abputzes bedürfen. Auch der alte Buttermilchthurm, einst mit eines der Haupt-Bollwerke der Marienburg, wird mit in die neueren Befestigungen aufgenommen und hineingezogen werden. Mit dem Festungsbau von Königsberg erwartet man in diesem Jahre so weit vorzuschreiten, um den Courtinen-Wall rings um die Stadt schließen zu können.

Posen, 19. Mai. Unser neuer Oberpräsident v. Bonin ist gestern von Berlin hier eingetroffen. Zu seinem Empfange hatten sich am Bahnhofe der Vicepräsident und die Abtheilungs-Dirigenten der hiesigen K. Regierung, so wie der Polizeipräsident eingefunden. Herr v. Bonin hat heute schon die Mitglieder des Regierungs-Kollegiums sich vorstellen lassen.

Aus **Münster**, 17. Mai, schreibt man der „Rh.- und R.-Z.": „Ich habe Ihnen s. Z. über die Entweichung des Post-Eleven Tholey mit der bedeutenden Summe von 19,000 Thlrn. Bericht erstattet. Heute kann ich ferner mittheilen, daß man dessen Braut und deren Vater, einen hiesigen Kunstgärtner, bei welchem man in einem Mistbeete 1000 Thlr. Kassenanweisungen auffand, gefänglich eingezogen hat. Auch einige Akademiker sind verhaftet worden."

Oestreich.

Wien, 18. Mai. Aus Krakau, 15. Mai, meldet der „Czas": „Es geht uns die Nachricht zu, daß in der heutigen Gerichts-Verhandlung auf polnisch verhandelt wurde. Staatsanwalt sowohl als Vertheidiger sprachen polnisch."

Aus Wien, 18. Mai, wird der Indepenbance Belge telegraphirt:

„Nachdem der östreichischen Regierung ein Vorschlag des Londoner Kabinets mitgetheilt worden, der dahin geht, die Schweiz in Besitz des ganzen Littorales des Genfer Sees zu setzen, hat Graf Rechberg die Antwort ertheilt, Oestreich könne diesen Vorschlag nicht unterstützen, dem Rußland sich in keiner Weise anschließen würde und der an Frankreichs Widerstande scheitern müßte."

Italien.

Neue Nachrichten aus dem Königreiche beider Sicilien fehlen heute. Einem Schreiben des früheren neapolitanischen Parlaments-Mitgliedes Ricciardi aus Genua an das „Siècle" entnehmen wir noch folgende Andeutungen über den Zweck von Garibaldis Landung im Hafen von Talamone: „Man hat etwa hundert der unternehmendsten Leute ans Land gesetzt, damit dieselben zu einer mächtigen Diversion, von der Sie bald hören werden, mitwirken können. Die Expedition verließ Talamone am Abend des 8., sie legte aber noch einmal an der toskanischen Küste an, um noch Munition und Waffen an Bord zu nehmen."

Die Depesche aus Neapel, welche die Niederlage der Garibaldischen Truppe meldet, wird durch Nachrichten der hiesigen neapolitanischen Gesandtschaft bestätigt. Auch die „Pr. Ztg." hat eine Depesche vom 18. Abends folgenden Inhalts:

„In der Nähe von Calatafini sind die Flibustier, in der Stärke von etwa 700 Mann, von den neapolitanischen Truppen geschlagen und zersprengt worden. Die letzteren bestanden aus 2 Bataillonen und einer halben Batterie und verloren 60 Mann an Verwundeten und Todten. Die insurgirten Landleute haben nach dem ersten Kanonenschusse die Flucht ergriffen."

Spanien.

Aus **Madrid**, 17. Mai, Abends, wird telegraphisch gemeldet, daß die Gerüchte von dem neuen Ausbruche des Bürgerkrieges in Marokko unbegründet seien. Diese Depesche soll wohl nur bedeuten, daß die inneren marokkanischen Thronhändel nicht so schlimm sind, daß sie Einfluß auf Vollzug der Friedens-Stipulationen haben werden, wie befürchtet ward. — General Concha ist zum Präsidenten des Senats ernannt worden.

Provinzielles.

Stettin, den 21. Mai.

** Am Sonnabend kaufte ein angeblicher Agent Otto Brandt in der Neuen Zuckersiederei 6 Ctr. Zucker, und ließ diese durch einen Arbeiter der Siederei zu einem Kaufmann bringen. Der Arbeiter mußte sich demnächst mit ihm nach einem Comtoir der Louisenstraße begeben, um dort das Geld in Empfang zu nehmen. Anstatt dies zu erhalten, wurde er dort eingeschlossen, während sich der angebliche Agent entfernte. Man ist desselben bis jetzt nicht habhaft geworden.

** In der Nacht zum Sonntag wurde in die Wohnung des Kfm. Bierbach in der Oberwiek ein Einbruch versucht, doch wurden die Diebe gestört.

** Gestern ertrank beim Baden bei der Silberwiese der 16-jährige Sohn des hiesigen Instrumentenmachers W.

** Bei der jetzigen heißen Witterung wäre es wünschenswerth, wenn Seitens der Hausbesitzer die Sprengung der Straßen regelmäßig veranlaßt würde.

* Auf Veranlassung des Herrn Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten hat der Herr Handelsminister die Entscheidung getroffen, daß Pferde, welche entweder zur Betheiligung bei öffentlichen Rennprüfungen oder zur Ausstellung auf Thierschau-Festen bestimmt sind, und ebenso deren Begleiter nach und von den Renn- und Thierschau-Plätzen zu ermäßigten Tarifsätzen auf den Königlichen Staats-Eisenbahnen befördert werden. Der Herr Minister hofft, daß dadurch die Theilnahme an den im Interesse der Pferdezucht veranstalteten Festlichkeiten sich steigern werde.

* Der bekannte Seidenzüchter und Seidenbaulehrer Hussack zu Bornim bei Potsdam hat sich im Interesse der vaterländischen Seidenzucht erboten, unbemittelten Personen unentgeldlichen Unterricht im Seidenbau und im Abhaspeln der Seide zu ertheilen.

** Das Sommertheater auf Elysium hat gestern unter der neuen Direktion seine Räume geöffnet und im Ganzen recht gut debütirt. Die gestrige Vorstellung hat uns gezeigt, daß ein zahlreiches Mitgliederpersonal, unter denen sich namentlich komische Kräfte besonders auszeichnen, vorhanden ist, und wir also in dieser Richtung hin, die ja überhaupt für die Sommerbühne die meiste Zugkraft hat, erfreuliche Darstellungen zu erwarten haben. Das Repertoir war gestern ein sehr reiches: zuerst „Er ist nicht eifersüchtig", dann „Hans und Hanne", hierauf „die Hasen in der Hasenheide" und zum Schluß „Der Kurmärker und die Pikarde". Wenngleich sämmtliche Piecen zu den in voriger Sommersaison oft gegebenen gehörten, so war es für das Publikum doch interessant, die jetzigen Leistungen mit den früheren zu vergleichen, die durchschnittlich nicht zum Nachtheil der jetzigen ausfielen. In Herrn Menzel hat die Bühne für komische Alte einen vortrefflichen Darsteller gewonnen, sein Onkel im ersten Stück war außerordentlich befriedigend, weniger sprach er uns als Wachtel in dem dritten an. Wie sehr unser alte Komiker Scholz die Liebe des Publikums besitzt, sprach sich in dem lauten freudigen Empfange bei seinem Auftreten aus; und so fehlte denn der fortdauernde verdiente Beifall auch bei seinen Leistungen als Hans, Adam und Gottfried Schultze in den drei letzten Piecen nicht. Unterstützt wird das treffliche Komikerpaar durch die Herren Grauert und Görner, während Herrn Kowalsky noch etwas Bühnen-Routine zu fehlen scheint. Auch das Damen-Personal scheint, so viel sich dies nach dem ersten Auftreten der sämmtlichen neuen Erscheinungen beurtheilen läßt, den Anforderungen zu entsprechen; Frl. Eichenwald zeigte sich als Cecilie im ersten und als Regine im dritten Stück als eine tüchtige Darstellerin, Frl. Wollrabe als Pikarde war eine allerliebste Erscheinung, die die gelenken Glieder fast wie eine Ballettänzerin zu behandeln wußte, Frl. Galster machte dagegen sowohl als Hanne wie als Louise im zweiten und dritten keinen besonders vortheilhaften Eindruck, wenngleich wir ihrem Spiel die gebührende Anerkennung nicht versagen wollen; Frau Köhn-Leopold (Julie in den „Hasen") ist eine gute Acquisition für die Sommerbühne. Im Ganzen war das Publikum befriedigt. —

Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, auf die Einrichtung der für die Sommerbühne auszugebenden Bons aufmerksam zu machen, da nur bis zum 24. die Abreichung derselben stattfindet. Es wird dadurch der Besuch für die das Sommertheater häufiger Besuchenden bedeutend billiger und rathen wir diesen, von der hier noch neuen Einrichtung Gebrauch zu machen. 12 Billets zur Tribüne und erstem Parket kosten 3 Thlr., zum zweiten Parket 2 Thlr. 12 Sgr., zum Parterre 1½ Thlr., also der Platz resp. 7½, 6 und 3¾ Sgr., gewiß ein sehr mäßiger Preis für das Gebotene.

** Von den Mitgliedern unseres Stadttheaters sind die Herren Fischer, Simon nebst Frau, Fräul. Jakobson und Fräul. Hofmann zum 1. Septbr. nach Reval engagirt.

* Stargard, 20. Mai. In dem 2 Meilen von hier gelegenen Zimmermannshorst fand sich die Frau eines Kolonisten vor einigen Tagen beim Erwachen aus sehr gesundem nächtlichen Schlafe ganz unbewußt von einem Kinde entbunden. Die eilig herbeigerufene Hebamme präsentirte der Mutter auch bald das kleine Wesen, daß nach der Versicherung des Vaters kaum 9 Zoll, das Köpfchen etwa im größten Durchmesser 2½ Zoll mißt. Der kleine Liliputaner ist übrigens ganz wohl gebildet, nimmt eifrig die Mutterbrust und übt sein Kehlchen fleißig.

* Colberg, 18. Mai. Heute früh 7 Uhr rückte das Schivelbeiner Landwehr-Stamm-Bataillon, das seit Anfang November vorigen Jahres hier in Garnison gelegen hat, von hier aus, um die neuen Kantonnements-Quartiere in Stargard zu beziehen, woselbst das Bataillon am 22. d. M. eintreffen wird. Die Ordre zum Abmarsch war erst am 16. hier angelangt. Das Offizierkorps und viele Bürger geleiteten das Bataillon zur Stadt hinaus.

Wie es heißt, wird das 1. und 2. Bataillon des 14. kombinirten Infanterie-Regiments bald hier eintreffen, um in Kolberg dauernd Garnison zu nehmen, während das Füsilier-Bataillon desselben Regiments nach Köslin verlegt werden wird.

Telegraphische Depeschen.

* **Turin**, 18. Mai. Nachrichten aus Palermo vom 16. melden, daß Garibaldi am 15. zu Alcamo war. Ein Kampf fand zu Alcamo Statt, die Königlichen Teuppen sind zurückgeschlagen. Palermo ist wieder im Belagerungszustand erklärt, neue Truppeu sind angekommen. Andere Emigranten sind in Sizilien ausgeschifft.

Turin, 19. Mai. (W. T. B.) Hier eingetroffene Nachrichten aus Neapel vom 16. d. melden, daß das 6. Regiment sich geweigert habe, bei der am 13. in Palermo stattgehabten Demonstration auf das Volk zu feuern. General Salzano war Willens, das Regiment zu decimiren; sechs Offiziere gingen zu den Insurgenten über, sieben wurden verhaftet. Die Regierung hätte angeblich die Absicht gehabt, den Grafen Trani zum Vicekönig zu ernennen und eine Amnestie zu erlassen.

* **Rom**, 18. Mai. Offizielle Nachrichten aus Neapel melden, daß die Insurgenten, lebhaft bei Catalafini, nahe bei Palermo, von den Königlichen Truppen angegriffen, vollständig geschlagen sind; sie haben in den Händen der Sieger eine Fahne und auf dem Schlachtfelde eine große Anzahl von Todten und Verwundeten gelassen, unter welchen sich einer der Anführer der Truppen befunden hat.

* **Paris**, 19. Mai. Nach den neuesten aus Sicilien eingetroffenen Nachrichten befindet sich die ganze Insel in den Händen der Insurgenten. Die Truppen sind in den Städten Palermo und Messina eingeschlossen.

Eine Ausschiffung von Unterstützung von Leuten und Munition für die Insurgenten, von Malta kommend, hat an der Küste von Sicilien Statt gefunden.

Es ist irrig, daß Garibaldi mit den Seinigen in der Romagna sich ausgeschifft haben.

Paris, 19. Mai. (W. T. B.) Die heutige „Patrie" sagt: es ist unrichtig, daß die Division Bazaine Contreordre erhalten habe; dieselbe werde am 26. in Paris eintreffen.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin vom heutigen Tage wird der Bischof von Faenza den Erzbischof von Bologna vertreten, der nach Turin gebracht werden soll, weil er sich geweigert hat, dem Befehle der Regierung nachzukommen. Gegen den Bischof von Imola geht man gleichfalls vor.

Marseille, 19. Mai. (W. T. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Aleppo vom 28. v. M. hatte man an den Thüren der dortigen Christenhäuser Aufforderungen zum Morde der Christen angeheftet. Der Gouverneur hatte zwar die Rädelsführer verhaften lassen, die Garnison war indeß unzureichend, und hielt man die Ausübung der Justiz für unmöglich. Man fürchtete einen neuen Ausbruch des Fanatismus.

Nachrichten aus Neapel vom 15. d. melden, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Caraffa, in einem Zirkularschreiben an das diplomatische Korps die piemontesische Regierung anklage, sie habe die Organisation und den Abmarsch der Garibaldischen Banden trotz ihres Versprechens, es zu verhindern, geschehen lassen. Das Attentat verletze die völkerrechtlichen Gesetze. Eine blutige Anarchie werde ganz Europa in Gefahr bringen, und weise er die Verantwortlichkeit für solche Missethaten auf die Urheber und Theilnehmer zurück. Der sardinische Gesandte Villamarina protestirte gegen die Anklagen und die falschen Beschuldigungen.

Man glaubt noch immer, daß Garibaldi selbst sich nach Calabrien gewandt habe.

Börsen-Berichte.

Stettin, 21. Mai. Witterung: sehr warm bei klarer Luft. Temperatur + 22°. Wind: NO.

Weizen loco pr. 85pfd. gelber 74½—78½ Rt. nach Qualität bez., vorpomm. Abladungen pr. 85pfd. 68½ Rt. bez., 85pfd. gelber inländ. September-Oktober 78½, 78 Rt. bezahlt u. Br.

Roggen wenig verändert, loco pr. 77pfd. 46 Rt. bezahlt, Mai-Juni 45¾, ½, ¾ Rt. bezahlt, Juni-Juli 45½, ¾ Rt. bezahlt, Juli-August 45¼ Rt. bez., September-Oktober 45¼, 45, 45¼ Rt. bezahlt.

Gerste, loko 70pfd. pomm. 40½ Rt. bez.

Hafer loko 50pfd. 30—30¾ Rt. nach Qual. bez., Abladnngen 31 Rt. bez.

Rüböl etwas besser bez., loko 11 Rt. Br., 10⅚ bez. u. Gd., 11 Br., September-Oktober 11⅝, ⅔ Rt. bez.

Leinöl loko inkl. Faß 10⅓ Rt. Br.

Spiritus fester, loko ohne Faß 17½ Rt. bez., Mai-Juni 17¾ Rt. Gd., Juni-Juli 17 1/12 Rt. bez. u. Gd., Juli-August 18½ Rt. bez. und Gd.. August-Septbr. 18⅔ Rt. bez. und Gd., September-Oktober 18½ Rt. Gd, 18 7/12 Rt. Br.

Danzig, 19. Mai. Weizen rother 127.129 — 131.2pfd. nach Qualität von 82—82½—85—86 sgr., bunter, dunkler und glasiger 127—128—31—33pfd. von 82½—85—87½—90 sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130.32—133.34pfd. von 90—92½—95—96⅔ sgr. — Roggen je nach Bedarf und Qualität 54½, 54, 53½ sgr., pr. 125pfd. und für jedes Pfund mehr oder weniger ½ sgr. Differenz. — Erbsen von 55—59—60 sgr. — Gerste kleine 105.8—110.2 pfd. von 42—44—46 sgr., große 110—116.20 pfd. von 46.47—51.53 sgr. — Hafer nach Qualität und Gewicht von 31—32—35—36. — Spiritus heute 18 Thlr. pr. 8000 pCt. Tralles. bezahlt.

Wetter: sehrschön. Wind: NO.

Posen 19. Mai. Roggen rapide weichend, pr. Mai 45 Rt. Br., 45⅚ Rt. Gd., Mai-Juni 45⅚ Rt. Br., ¾ Gd., pr. Juni-Juli 45⅚ Rt. Br., ¾ Gd.

Spiritus (pr. 8000 pCt. Tralles) flau und geschäftslos, mit Faß pr. Mai 17¼ Rt. Br., ⅙ Gd., pr. Juni 17⅓ Rt. Br., ¼ Gd., pr. Juli 17 7/12 Rt. Gd., ¾ Br., pr. August 17⅚ Rt. Gd., 18 Rt. Br.

Hamburg, 10. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko seit gestern Abend ansehnliche Umsätze, 2—3 Rt. höher, ab Auswärts gefragt. Ab Hochwacht mit Schiff 133pfd. 128 bezahlt. — Roggen loko flau, ab Auswärts sehr stille. — Oel pr. Mai 24⅛, pr. Oktober 25⅞. — Kaffee ruhig. — Zink unverändert, zu 13⅜ wohl zu lassen.

London, 19. Mai. Silber 61⅝. Der Wechsel-Cours auf Wien war 13 Fl. 75 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 5¼ Sh. Consols 94⅞.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 21. Mai. Staatsschuldscheine 83 bez. Prämien-Anleihe 3½pCt. 112¼ bez. Berlin-Stettiner 96 bez. Stargard-Posener 78 bez. Oestr. Nat.-Anl. 57¼ bez. Diskonto-Commandit-Anth. 79½ Gd. ‖ Franz. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien 127 bez. Wien 2 Mon. 73¼ bez. Hamburg 2 Mon. — bez. London 3 Mon. — bez.

Roggen pr. Mai-Juni 47⅝, ⅞ bez., pr. Juni-Juli 47¾ bez., ⅞ Gd., pr. Juli-August 47¼, 48 bez.

Rüböl loco 10⅜ Br., pr. Mai 10 5/6, 19/24 bez., pr. Juni-Juli 10⅚ bez., pr. September-Oktober 11½, 5/12 bez.

Spiritus loco pr. 8000 pCt. 17¾ bez., pr. Mai-Juni 17⅔, ¾ bez., Juni-Juli 17⅔ bez., ¾ Gd., Juli-August 18⅛, ⅙ bez.

Stettiner Börse vom 21. Mai 1860.

Berlin	kurz	100 B		Pomerania	...	107 B
„	2 Mt.	99⅓ B.		Union	...	100 B
Hamburg	6 Tag.	150¾ bz u B		St. Börsenh.-		
„	2 Mt.	150½ B		Obligationen	...	—
Amsterdam	8 Tag.	141¾ G		St. Schausp.-		
„	2 Mt.	— bz u B		Obligationen	...	—
London	10 Tg.	6 19¾ B u bz		St. Speich.-A.	...	118 B
„	3 Mt.	6 17½ B		V.-Speich.-A.	...	— B
Paris	10 Tg.	— B		Pomm. Prov.-		
„	2 Mt.	79 B u bz		Zuckers.-Act.	...	2000 G
Bordeaux	10 Tg.	— B		N. St. Zucker-		
„	2 Mt.	79 B		Sied.-Actien	...	600 B
Bremen	8 Tg.	108 G		Mesch. Zuck.-		
„	3 Mt.	—		Fabrik-Anth.	...	100 B
St. Petersbg.	3 Woch.	—		Bredower do.	...	—
Wien	8 Tag.	— B		Walzmühl-A.	...	— G
„	2 Mt.	—		St. Portl. Cem.		
Frw. St.-Anl.	4½	—		Fabrik	...	100 B
Staats-Anl.	4½	— B		Pom. Chauss.-		
„ „	5	— B		bau-Obligat.	5	— G
St.-Schldsch.	3½	— B		Stett. Dampf-		
Pr. Präm. Anl.	3½	— B		Schlepp-Ges.	...	800 B
Pomm. Pfdbr.	3½	— bz		Stett. Dampf-		
„ Rentenbr.	4	—		schiffs-Ver.	...	220 B
Ritt. P. P. B. A.				N. Dampf.-C.	...	88 B
à 500 Rtl.	...	— B		Germania	...	95 G
Berl.-St. Eisb.				Vulcan	...	45 B
Act. Lit. A. B.	4	—		Stett. Dampf-		
„ Prior.	4½	—		mühlen-Ges.	4	60 B
„ „	4	—		Pommerensd.		
Starg.-P. E. A.	4½	—		Chem. Fabrik	...	103 B
„ Prior.	3	—		Chem. F.-Ath.	...	500 B
„ „	4½	— G		Stett. Kraft-		
Stett. Stdt.-O.	4½	98¼ bz		Dünger-F.-A.	...	45 B
St. Str.-V.-A.	...	— G		Used.-Woll.		
Pr. Nat.-V.-A.	4	100 B		Kreis-Oblig.	5	100 G
Pr. See-Ass.-				Greifenhagen		
Comp.-Act.	...	650 B		Kreis-Oblig.	5	—